

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Von Oberdorf, Niderdorf, Liedersweil, Ditterten, Lampenberg, Benweil,  
Höllstein und Ramlisberg

**Bruckner, Daniel**

**Basel, 1755.**

Zwischen Oberdorf und dem Städtlein Waldenburg steht ein Bad- und  
Wirthshaus, das Oberdörfer Bad genant.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-11600**





Zwischen Oberdorf und dem Städtlein  
Waldenburg steht ein Bad- und  
Wirthshaus, das  
Oberdörfer Bad  
genant.

Der Landsmann, welcher in vorigen Zeiten sehr gewohnt war, nach vollbrachter Arbeit sich zu waschen und aufs neue zu erfrischen, suchte sich fast aller Orten eine Quelle aus, welche er wegen einer oder der andern Eigenschaft hierzu erwählte, und da diese Wasser auch wider verschiedene Gebrechen dienen solten, so entstunden also verschiedene Bäder.

Vor dem 16. Jahrhundert ward diese Quelle schon bekant, sie kam aber wider in einigen Abgang bis in das Jahr 1590. da selbige wider hervorgesucht und gebraucht wurde;



In folgenden Jahren betraf sie das gleiche Schicksal, bis zu der Zeit als Hrz. Rudolf Göbelin Landvogt auf Waldenburg erwählt worden; diser Mann ließe alsobald die Quelle wider reinigen und nach der Gewohnheit damaliger Zeiten, bey selbiger einen Badkessel samt verschiedenen Laubhütten aufrichten, worinnen die Leute in hölzernen Bütten zu baden pflegten; weil nun das Baden wohl von statten gieng, so begehrte er im Jahre 1664. die obrigkeitliche Erlaubnis ein formliches Badhaus aufzurichten, welche er nachwärts auch erhielt, also daß nach und nach dieses Bad und Zugehörde in denselben guten Stand gebracht worden, worinnen es nunzumalen sich befindet; von dessen Eigenschaft wird das Nöthige bey denen natürlichen Merkwürdigkeiten vorkommen.

Nah bey diesem Bade ist das sogenannte Schützenhaus, welches in dem Jahre 1636. neu erbauet worden, alwo die Gemeinden Waldenburg, Ober- und Niderdorf und Liederstweil mit Feuerrohren in die Scheibe zu schießen pflegen.

So oft ein neuer Obervogt aufziehet, wird er von dem Herrn Obersten Zunftmeister der Stadt Basel, wie wir solches schon bey Münchenstein angeführt, dem Landvolk seiner anvertrauten Beamtung vorgestellt, und die Huldigung von dem Baursmann abgenommen, welche Feyerlichkeit bey diesem Schützenhause zu beschehen pfeget.



Wenn der Landmann huldiget, hält er den Degen in der Hande, die Beamteten aber tragen Kleider mit der Stadtsfarbe.

Zwischen Ober- und Niderdorf ligt eine feine Kirche dem H. Apostel Petrus geweyhet, welche samt dem Todtenacker mit einer Mauer umgeben ist. In dem Thurme befindet sich eine Schlaguhr, welche man in beyden Dörfern hören kan;

Ben derselben ward im Jahre 1716. ein kleines Gebäude aufgeführt, worinnen eine Stube zur Bequemlichkeit des Predigers sich befindet.

Alhier besuchen den Gottesdienst die Gemeinden Waldenburg, Ober- und Niderdorf, Liederstweil sonst Eschoppenhöfe genant, Arxhof und Titterten, wie auch einige Alpen-Meyer; besonders aber der jeweilige Landvogt und seine Familie.

Dieses Gottshaus St. Peter zu Oberdorf beziehet seit der Reformation die Zinse der Kapelle St. Georgen zu Waldenburg, der Kapelle zu Niderdorf, des Gottshauses St. Martin zu Titterten und einige Zinse St. Verenen Kapelle zu Lampenberg.

Die Namen der Prediger sind bey Waldenburg angezeigt worden.

Zur Seite ligt das sogenante Gerütsch, eine kleine Sennerey, Hrn. Johannes Wertemann zuständig,



Sie hat vermuthlich ihren Namen von dem Abfall oder Rutschen der Erden, da in dem Aprillmonat des 1689. Jahrs durch den vielen gefallenen Regen die Erde also erweicht und locker gemacht worden, daß ein Bezirk von 65. Zucharten seinen Platz verlassen und den Berg hinab in die Tiefe gefallen oder gerucket ist.

In dem Jahre 1295. soll eine grosse Wasserfluth einen grossen Felsen weggerissen und dadurch den Lauf des Wassers bey diser St. Peters Kirche also aufgeschwellet haben, daß solche grossen Theils bedeckt worden.



N r r r r 5

Nid.





gegen Hölstein und Dieftal ligt

## Reiderdorf,

**W**elches mit dem Schlosse Waldenburg an die Stadt Basel gekömen. Es ligt wie Oberdorf an der Landstrasse; das Frenke-Flüßlein, welches von verschiedenen Zuflüssen, so von den Gebürgen hinab fallen, vergrößert wird, fließet dadurch.

In den alten Zeiten waren die Wohnungen meistens sehr klein von Holz und mit Stroh bedeckt, daher um das Jahr 1500. alhier einige Einwohner weggezogen, ihre Häuslein abgebrochen und mit weggeführt haben; auch sind in dem Jahre 1628. durch einen unglücklichen Zufall 29. Häuser auf einmal verbrannt.